

Hitze dämpft das Interesse

Insectophobie: Riesenspinnen, Heuschrecken, Schaben und mehr in Bieberer TV-Halle

Von Claus Wolfschlag

OFFENBACH • Bieber erlebte eine Invasion besonderer Kreaturen. Doch der Rettungsdienst musste nicht anrücken, waren die kleinen Wesen doch sicher in Glasterrarien verschlossen. Zudem standen sie unter ständiger Kontrolle von Giovanni Neigert, Veranstalter der Schau „Insectophobie“ in der TV-Halle.

Neigert ist im mittelfränkischen Feuchtwangen aufgewachsen. In seiner Nachbarschaft befand sich damals eine kleine Zoohandlung, in der er als Schüler gelegentlich aushalf. Dort kam er erstmals mit Gliederfüßern intensiv in Berührung, zu denen die Insekten und Spinnen gehören. Mit 15 Jahren konnte er seine Mutter überreden, sich die erste Vogelspinne zulegen zu dürfen. Seitdem hat sich seine Sammlung stetig erweitert. Er kaufte im Internet und auf Börsen, tauschte mit Bekannten und züchtete.

„Dabei ist die Zeugung ziemlich einfach, aber man muss zum Beispiel Spinnenpaare nach der Paarungsakt sofort trennen, weil das Weibchen sonst das Männchen frisst. Spinnen sind Kannibalen, weshalb stets Einzelhaltung nötig ist“, erklärt er. Mehr als 500 Tiere besitzt Neigert mittlerweile.

Vor fünf Jahren mietete er deshalb erstmals eine Turnhalle an, um seine Sammlung der Öffentlichkeit zu zeigen. Der Erfolg gab ihm Recht, und seit vier Jahren stellt er Insekten und Spinnen hauptberuflich aus. Die Tiere werden für „Deutschlands größte mobile Ausstellung“ in einem Spezialanhänger mit Klimaanlage, Gasheizung und Luftbefeuchter zu den verschiedenen Ausstellungsorten transportiert.

Zwei Jahre reiste er durch Österreich, zwei Jahre durch die Schweiz. Auch in Bayern und Baden-Württemberg war er schon in zahlreichen Ortschaften. Der mittel- und



Mit seinen Spinnen und Insekten gastierte Giovanni Neigert in Bieber. ■ Foto: cmw

norddeutsche Raum aber war für ihn bislang eine „Terra incognita“. Fulda war der nördlichste Punkt, den die Spin-

nen bislang erreicht haben. Da ist also noch Luft bis zum Nordkap, hat sich Neigert wohl gedacht und beschlossen, die Offenbacher mit seiner Präsentation von Riesenspinnen, Heuschrecken, Krebsen, Schaben und Skorpionen zu beglücken.

Zwar sind die Besuchergruppen von „Insectophobie“ gewöhnlich bunt gemischt, von Jugendlichen bis Rentnern. Es überwiegen aber deutlich Familien mit Kindern. Das hätte auch in Bieber so sein sollen, doch hatte Neigert dabei die Rechnung ohne den hochsommerlichen Mai gemacht. „Die Besucherzahlen sind heute nicht sehr gut“, gab der Veranstalter zu. Gegen Wasserrutsche und Erdbeereis hatten es bei der Hitze selbst die Brasilianische Riesenvogelspinne und die Madagaskar-Fauchschabe schwer. „Aus diesem Grund pausieren wir ja auch in der Regel von Juni bis Ende August“, so Neigert.

Dennoch fanden sich durch-

gehend Besucher in der großen Halle mit ihren zahlreichen Terrarien, Erklärungstafeln und Modellen ein. Marie hatte ihre Freundin Sina aus Butzbach mitgebracht und studierte ausgiebig die Informationen zu den betreffenden Tieren: „Ich habe schon ein Chamäleon, einen Frosch, einen Gecko und Schildkröten. Für die Stabheuschrecken interessiere ich mich hier besonders, weil ich meine Sammlung erweitern möchte. Leider werden Reptilien und Insekten von immer weniger Zoohandlungen geführt.“

Die Studenten Marius und Samantha haben dagegen im privaten Leben keine Neigung zu Insekten. „Die werden allenfalls aus der Wohnung getragen“, lachte Samantha. Freund Marius ergänzte nachdenklich: „Es ist schon interessant, diese Urangst vor Spinnen zu bekämpfen. Das ist ja keine rationale Angst, sondern eher eine Art Schauder.“